



Rathaus Umschau

Mittwoch, 4. März 2026

Ausgabe 43

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Münchner Sozillandschaft: Erklärung der AG Zukunftssicherung	3
› Psychische Gesundheit stärken: CARE-Boxen für Städtische Schulen	5
› Kommunalwahl: Statistisches Amt bietet aktuelle Analysen	7
› Tag der Archive: Stadtarchiv und Monacensia sind mit dabei	8
› Rundgang durch das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 5. März, 17.15 Uhr, Rathaus, OB-Galerie (2. Stock)

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet die Ausstellung „Behördlich erfasst“ des Stadtfotografen Michael Nagy, der seit 1. September 2000 für das Presse- und Informationsamt arbeitet. Gezeigt werden 22 Lieblingsbilder von Michael Nagy – darunter auch zwei Motive aus der Schützenstraße, wo von Oktober 2024 bis Juli 2025 30 seiner Fotos im Format von 3 x 5 Meter hängen und dort auf einer Länge von 150 Metern einen Bauzaun optisch aufwerteten.

Freitag, 6. März, 16 Uhr, Luise-Kiesselbach-Haus, Graf-Lehndorff-Straße 24

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht zum 20-jährigen Bestehen des Luise-Kiesselbach-Hauses in Riem ein Grußwort. Luise Kiesselbach wirkte ab 1919 als Stadträtin und engagierte sich in der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre auch in der Altenhilfe. So entstand ein für damalige Zeiten hochmodernes Altersheim in der Einsteinstraße 110 in Haidhausen. Da das Haus in den 1990er Jahren nicht mehr den modernen Anforderungen an Pflege und Betreuung entsprach, erfolgte ein Neubau in Riem. Der Umzug erfolgte im Jahr 2006.

Samstag, 7. März, 19.30 Uhr, ASG Winzerer Fähndl, Karl-Harz-Weg 23

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht beim traditionellen Jahresempfang des Schützengaus München Süd-West. Im Rahmen der Veranstaltung werden die neuen Gau-König*innen und Jugendkönig*innen 2026 proklamiert und mit Böllerschüssen begrüßt. Vor dem Empfang findet um 18 Uhr ein Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder in der Kirche St. Michael, Schussenrieder Straße 4A, statt.

Sonntag, 8. März, 16.30 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Stadtrat Winfried Kaum (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIEWÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit, eine seit 1952 jährlich im März stattfindende Veranstaltung für die christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland.

Sonntag, 8. März, 17.30 Uhr, Kreisverwaltungsreferat, Saal im EG, Ruppertstraße 11

Das Kreisverwaltungsreferat lädt Medienvertreter*innen zur Präsentation der ersten Ergebnisse der Kommunalwahlen ein. Die Auszählung beginnt um 18 Uhr. Belastbare Ergebnisse zur Wahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters sollten spätestens um 19.30 Uhr vorliegen. Erste Ergebnisse zur Sitzverteilung im Stadtrat werden gegen 21 Uhr erwartet. Vor Ort stehen voraussichtlich OB-Kandidat*innen sowie Kandidierende verschiedener Stadtratslisten für O-Töne zur Verfügung.

Achtung Redaktionen: Für Fragen zu Ablauf und technischem Setting steht vorab die Pressestelle des Kreisverwaltungsreferats zur Verfügung unter Telefon 233-45004 und per E-Mail an presse.kvr@muenchen.de. Es gibt vor Ort keine Möglichkeit, Tonsignale zentral abzunehmen. Diese müssen von Medienteams selbst via Angel oder Tischmikrofon eingeholt werden. Für Kameraaufbauten steht ausreichend Platz zur Verfügung; es wird bei Platzbedarf jedoch um einen Hinweis gebeten bis Freitag, 6. März. Parkplätze sind in der Tiefgarage Ruppertstraße 19 vorhanden.

Montag, 9. März, 10 Uhr, Kulturzentrum LUISE, Ruppertstraße 5

Bürgermeisterin Verena Dietl übersendet eine Videobotschaft zum Fachtag „Integration heute – Gesellschaft von morgen“ des Trägers Condrops e.V. Die Integration junger Geflüchteter ist eine komplexe gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Veranstaltung geht der Frage nach, was für eine gelingende Integration junger Zugewanderter nötig ist und wie vor dem Hintergrund bestehender Herausforderungen Perspektiven für die Integration junger zugewanderter Menschen in eine vielfältige Gesellschaft weiterentwickelt werden können.

Meldungen

Münchener Soziallandschaft: Erklärung der AG Zukunftssicherung

(4.3.2026) Die Beteiligten am Prozess zur Sicherung der Zukunft der Münchener Soziallandschaft – die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (ARGE), das Sozialreferat, der Kreisjugendring und der Münchner Trichter – betonen ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe und die Verantwortung aller, dass das Vorhaben am Ende gut gelingen wird.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mein Ziel ist, dass Menschen in München sich auf ihre Stadt verlassen können. Als Sozialbürgermeisterin bin ich froh, dass freie und öffentliche Seite so eng zusammenwirken. Alle sind Teile ei-

nes Systems, das wir behutsam umbauen müssen, um es zu erhalten. Wir bewahren, was trägt, und wir stärken, was gebraucht wird. So bleibt München eine Stadt mit Haltung, die sagt: Wir lassen niemanden allein.“

München hat über Jahre eine bundesweit vorbildliche soziale Infrastruktur aufgebaut. Zugleich wächst die Stadt, die Aufgaben vervielfachen sich und Kosten steigen. Der gegenwärtige Zuschusshaushalt kann nicht Schritt halten. Die zentrale Frage lautet daher: Wie lassen sich Breite und Qualität der sozialen Angebote sichern und dabei mit den verfügbaren Mitteln auskommen? Beantworten soll sie die AG Zukunftssicherung – gegründet von ARGE Freie Wohlfahrt, Kreisjugendring, Münchner Trichter und Sozialreferat, um die Münchner Sozialeinrichtungen zukunftsfähig aufzustellen und so pauschale, undifferenzierte Kürzungen im Sozialbereich zu verhindern.

Karin Majewski, Sprecherin der ARGE Freie Wohlfahrtspflege und Geschäftsführerin des Paritätischen in Oberbayern: „Wir erarbeiten ein klares Zielbild, wie die soziale Infrastruktur in zwei bis fünf Jahren aussehen soll. Dabei denken wir konsequent von den Menschen und ihren Bedarfen her. Welche Angebote sind unverzichtbar? Welche sind sinnvoll, aber nicht zwingend Teil einer künftigen sozialen Infrastruktur? Die vorhandenen Mittel sollen dort wirken, wo sie am meisten gebraucht werden. Unsere Zusage ist dabei: Keine Zielgruppe wird gegen eine andere ausgespielt.“

Svenja Gutzeit, Vorsitzende des Kreisjugendrings München-Stadt: „Unserem Zweck als Kreisjugendring, uns für die Belange aller jungen Menschen in München einzusetzen, kommen wir nach, indem wir an diesem Prozess konstruktiv mitwirken. Denn diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam bewältigen.“

Michael Schrauth, Münchner Trichter: „Im gemeinsamen Prozess ist uns wichtig, dass die Gesamtheit der Angebote fachlich bewertet wird. Dabei ist es uns ein Anliegen, Lösungen zu entwickeln, die auch in Zukunft ein gelingendes soziales Miteinander in unserer demokratisch-pluralen Stadtgesellschaft sicherstellen sowie die Vielfalt der Trägerlandschaft bestmöglich erhalten.“

Der Zukunftssicherungsprozess gliedert sich in zwei Hauptstränge: Mit Blick auf überregionale Angebote haben die Partner Kriterien für eine stadtweite Versorgung definiert. Dabei geht es darum, welche Anforderungen Angebote erfüllen müssen, wen sie erreichen und wie sie wirken. Mit diesen Kriterien werden alle überregionalen Projekte abgeglichen und in einem Abwägungsverfahren mit weiteren fachlichen Aspekten bewertet. Mit Blick auf regionale Angebote haben sich die Beteiligten auf Abwägungskriterien im Rahmen einer Blaupause verständigt, die eine sozialräumliche Betrachtung der Versorgung ermöglicht. Mit dieser Methodik und unter Berücksichtigung fachlicher Gesichtspunkte wird das Sozialre-

ferat alle Stadtbezirke überprüfen und im Anschluss eine Gesamtschau erarbeiten.

Träger können in beiden Strängen des Prozesses Rückmeldungen zu möglichen Synergien einspeisen. Das Sozialreferat bewertet anschließend und gewichtet transparent und nachvollziehbar. Alle Mitglieder der AG Zukunftssicherung diskutieren die Ergebnisse im Rahmen einer abschließenden Prozesswürdigung, bevor die Vorschläge dem Stadtrat vorgelegt werden. Träger, die aufgrund von Kostensteigerungen in Existenznöte kommen, können sich weiterhin an das Sozialreferat wenden und dort im Rahmen eines Existenzsicherungsverfahrens schnelle finanzielle Unterstützung erhalten.

Angesichts der Alternativen sieht die AG in diesem strukturierten Vorgehen die einzig sachgerechte Lösung.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Pauschale Kürzungen nach dem Rassenmählerprinzip würden Löcher ins soziale Netz reißen, die sich später kaum reparieren ließen. Ein nicht genehmigungsfähiger städtischer Haushalt würde das Recht auf Selbstverwaltung aushebeln. Das heißt, wenn wir nicht wollen, dass ohne Gestaltungsspielraum über unsere Köpfe hinweg entschieden wird, müssen sich alle ihrer Verantwortung stellen und muss dieser Prozess gelingen.“

Der Stadtrat entscheidet voraussichtlich Ende 2026. Die finanzielle Wirksamkeit tritt erst zum 1. Januar 2028 ein. So können alle Betroffenen mit ausreichend Vorlauf notwendige Anpassungen planen. Betriebsbedingte Kündigungen sollen nach dem Willen aller Beteiligten möglichst vermieden werden. Beim jetzigen Stand des Prozesses lassen sich konkrete Auswirkungen noch nicht beziffern.

Psychische Gesundheit stärken: CARE-Boxen für Städtische Schulen

(4.3.2026) Psychische Gesundheit ist Grundvoraussetzung für Bildung, persönliche Entwicklung und gelingende Beziehungen. Gerade erst hat die Bundesschülerkonferenz in einem 10-Punkte-Plan mehr Aufmerksamkeit für diese Themen gefordert. Die Stadt München engagiert sich hier bereits seit Jahren mit diversen Beratungs- und Fortbildungsangeboten. Mit der neu entwickelten CARE-Box will sie den Schüler*innen ihrer kommunalen Schulen jetzt zusätzliche Impulse zur Stärkung ihrer psychischen Gesundheit geben.

Buntstifte, ein flauschiger Teddybär, drei orangefarbene Igelbälle, 100 Karten zur Ressourcenaktivierung: das sind einige Bestandteile der CARE-Boxen, die das Referat für Bildung und Sport den städtischen Schulen derzeit vorstellt und nach den Pfingstferien an über 80 Schulstandorte ausliefern wird. Das Akronym CARE steht dabei für die englischen Begriffe:

- **COPING** (Strategien für den Umgang mit Stress, Emotionen und Belastungen)
- **AWARENESS** (Sensibilisierung für psychische Gesundheit im Schulkontext)
- **RESSOURCEN** (Stärken aktivieren, Resilienz fördern)
- **EMPOWERMENT** (Schüler*innen stärken und sich gemeinsam weiterentwickeln)

Idee der CARE-Box ist es, psychische Gesundheit als wichtige Dimension im Schulalltag zu etablieren. Die Box soll Schüler*innen ein Repertoire an Strategien und praktischen Übungen vermitteln, um ihre Stärken zu aktivieren und einen guten Umgang mit Stress und emotionalen Belastungen zu finden. Was kann ich tun, wenn es mir schlecht geht? Was beruhigt mich, wenn die Prüfungsangst übermächtig wird? Die CARE-Box bietet eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Antworten auf diese Fragen, von sensorischen Entspannungsverfahren bis hin zu Übungen für eine stärkere Selbstwirksamkeit.

Die Idee einer CARE-Box bestand am Zentralen Schulpsychologischen Dienst (Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement) schon seit längerem. Zu der CARE-Box gehört eine zusammengestellte Anleitung mit Impulsen zur psychischen Gesundheit. Die Aktivitäten variieren je nach Alter und Bedürfnissen der Schüler*innen. Geschulte Lehrkräfte und Schulpsycholog*innen helfen den Schüler*innen, das situativ passende Format zu finden. Wünschenswert ist aus Sicht des Zentralen Schulpsychologischen Dienstes zudem langfristig der Aufbau einer peer-to-peer-Unterstützung durch ebenfalls geschulte Schüler*innen.

Fortschreibung der Leitlinie Bildung: Leitprojektidee 09 „Yes we care!“

Die CARE-Box ist ein Ergebnis aus der Fortschreibung der Leitlinie Bildung 2024. Konkret wird damit die Leitprojektidee 09 „Yes we care! Psychische Gesundheit für alle in der Bildungseinrichtung“ umgesetzt, in der es um die Förderung der Gesundheitskompetenz bei Schüler*innen und pädagogischen Fachkräften geht. Diese Leitprojektidee und damit das Thema Psychische Gesundheit ist erst im Rahmen der Fortschreibung neu in die Leitlinie Bildung aufgenommen worden – auch das eine Reaktion auf gestiegene Belastungen an den Bildungseinrichtungen.

Trotzdem ist die CARE-Box natürlich nicht die erste Maßnahme, mit denen Schulen die psychische Gesundheit ihrer Schüler*innen stärken. Ob in Form von Präventionsprogrammen, in Formaten zu Schülerpartizipation oder in den Skill-Stunden an den städtischen Realschulen und Gymnasien: der Wunsch, den Schüler*innen vielfältige Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Kompetenz zu ermöglichen, besteht schon lange.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Als Bürgermeisterin von München beobachte ich mit Sorge, wie stark viele junge Menschen heute psychisch

unter Druck stehen. Mit der CARE-Box stärken wir sie ganz konkret im Schulalltag. Eingebettet ist diese Maßnahme in die Leitlinie Bildung, eine zentrale Dimension unserer langfristigen, ganzheitlichen Stadtentwicklung, mit der wir für echte Chancen, Resilienz und ein gutes Aufwachsen in unserer Stadt sorgen.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Psychische Gesundheit ist Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bildung, persönliche Entwicklung und gelingende Beziehungen. Dass wir uns hier stärker engagieren, ist für mich eine Frage der Bildungsgerechtigkeit in unserer Stadt. Die CARE-Box zeigt, wie einfach umsetzbare Angebote für den schulischen Alltag aussehen können – ich hoffe, sie findet viele Nutzer*innen.“

Kommunalwahl: Statistisches Amt bietet aktuelle Analysen

(4.3.2026) Zur Kommunalwahl am kommenden Sonntag, 8. März, sind in München rund 1,1 Millionen Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Sie bestimmen den/die Oberbürgermeister*in, den Stadtrat sowie die 25 Bezirksausschüsse der kommenden sechs Jahre. Nach Schließung der Wahllokale um 18 Uhr werden zunächst ausschließlich die Stimmzettel der OB-Wahl vollständig ausgezählt. Auf Grundlage des vorläufigen Ergebnisses veröffentlicht das Statistische Amt in der Wahlnacht unter <https://stadt.muenchen.de/infos/statistik-kommunalwahlen.html> umfangreiche Informationen – darunter Ergebnistabellen, Grafiken und Karten. Ergänzend dazu gibt es einen interaktiven Wahlatlas. Dort können die aktuellen vorläufigen Ergebnisse mit denen der OB-Wahl 2020 verglichen werden – und zwar auf Grundlage der Ergebnisse auf Ebene der Stadtbezirke, Stimmbezirke sowie zusammengefasster Briefwahlbezirke. Außerdem lässt sich erkennen, wo einzelne Kandidat*innen besonders stark abgeschnitten haben („Hochburgen“) und wie die Wahlergebnisse mit soziodemografischen Strukturen zusammenhängen.

Abgerundet wird das Angebot durch eine Wählerwanderungsanalyse. Sie zeigt unter anderem, wie gut es den Kandidat*innen gelungen ist, ihre bisherigen Wähler*innen zu halten – und in welchem Umfang sie Stimmen gewinnen konnten, die bei der OB-Wahl 2020 noch zugunsten von Kandidat*innen anderer Parteien abgegeben wurden.

Anders als bei der OB-Wahl sieht es für die Stadtratswahl und die Wahl der Bezirksausschüsse aus. Am Wahlsonntag werden bei der Stadtratswahl nur die unverändert angenommenen Wahlvorschläge (Listenkreuze ohne weitere Kennzeichnung des Stimmzettels) und die rein kumulierten Stimmzettel (nur innerhalb einer Liste vergebene Stimmen, sowohl mit als auch ohne Listenkreuz) ausgewertet – die Auszählung der restlichen Stimmen der Stadtratswahl sowie die Auszählung der Bezirksausschusswahl findet erst am Folgetag statt.

Sobald die amtlichen Endergebnisse vorliegen, sind sie ebenfalls unter <https://stadt.muenchen.de/infos/statistik-kommunalwahlen.html> abrufbar – mit vielen übersichtlichen Darstellungen sowie statistischen Auswertungen zur OB-Wahl sowie zur Wahl des Stadtrats und der Bezirksausschüsse. Wer in Echtzeit dabei sein möchte, kann den Tweets des Statistischen Amtes München auf X folgen unter <https://x.com/StatistikMuc>.

Achtung Redaktionen: Weitere Informationen zur Kommunalwahl unter <https://go.muenchen.de/kommunalwahlen2026>.

Tag der Archive: Stadtarchiv und Monacensia sind mit dabei

(4.3.2026) Unter dem Motto „Was? Archiv?“ findet am Samstag, 7. März, von 10 bis 17 Uhr der Tag der Archive statt. Alle zwei Jahre präsentieren sich dabei Archive aller Sparten deutschlandweit, um außerhalb des üblichen Kundenkontakts auf ihre Aufgaben und Archivalien aufmerksam zu machen. In München geben insgesamt 25 Archive einen Einblick in ihre Bestände. Mit dabei sind auch das Stadtarchiv und das städtische Literaturarchiv Monacensia.

Stadtarchiv München

Das Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, beteiligt sich mit einem vielfältigen Programm am „Tag der Archive“:

- Um 10.30, 12.30, 14.30 und 15.30 Uhr finden Archivführungen statt. Um 11.30 Uhr startet eine thematische Führung zum Thema „Nachhaltigkeit im Archiv“ und um 13.30 Uhr eine thematische Führung zum Thema „Bestandserhaltung im Archiv“ statt. Tickets sind jeweils 15 Minuten vor Beginn am Ticketschalter erhältlich. Treffpunkt ist im Eingangsbereich des Altbaus.
- Von 10 bis 16 Uhr erklärt der Archivberatungsdienst im Lesesaal im 1. OG des Altbaus seine Arbeit.
- Von 10 bis 16 Uhr findet im Filmsaal im 2. Stock ein Bücherflohmarkt des Historischen Vereins von Oberbayern statt.
- Von 13 bis 15 Uhr findet in der Rotunde im Magazinbau die Lesung zum Thema „Die Pantherbande – Mörder-Gang im Nachkriegsmünchen“ statt. Interessierte können dabei die dunkle Geschichte der Pantherbande, der berüchtigten Jugend-Gang aus den 1940er Jahren in München, entdecken. Diese skrupellose Gang war für zahlreiche Verbrechen verantwortlich, darunter Morde und schwere Raubüberfälle. Experte Martin Arz liest dabei aus seinem Roman „Pantherbande – Vom Pfadfinderclub zum Verbrechersyndikat“. Zusammen mit dem Ersten Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger und Archivoberrätin Dr. Ulrike Claudia Hofmann werden die packenden Ereignisse der Pantherbande neu aufgerollt. Mit historischen Quellen aus dem Stadtarchiv und beeindruckendem Filmmaterial enthüllen sie die Wahrheit hinter den Legenden.

Der Eintritt ist frei. Der Zugang ist nur bedingt barrierefrei. Weitere Informationen zum Stadtarchiv unter www.muenchen.de/stadtarchiv.

Literaturarchiv Monacensia

Die Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, zeigt beim Tag der Archive, wie vielfältig Exil- und Diaspora-Literatur in München verankert sind. Um 14.30 Uhr übergeben die in München lebenden Autorinnen Volha Hapeyeva und Rania Mleghi ausgewählte Manuskripte an die Monacensia. Die Übergabe der Manuskripte markiert den Auftakt der neuen Sammlungslinie „Voices of Exile“. Damit stärkt die Monacensia ihren langjährigen Exil-Schwerpunkt und erweitert die Sichtbarkeit vielsprachiger Gegenwartsliteratur. Im anschließenden Gespräch mit Anke Buettner, Leiterin der Monacensia, berichten Hapeyeva und Mleghi über literarische Heimaten und die Bedeutung des Archivs. Anschließend liest Hapeyeva aus ihrem jüngsten Buch „Wörterbuch einer Nomadin“. Mleghi gibt Einblicke in ihre Performance „My Personal Ten Years: Wir schaffen das!“, die zuletzt an den Münchner Kammerspielen und am Staatstheater Nürnberg gezeigt wurde.

Im Mittelpunkt des Programms zum Tag der Archive steht die Frage, wie ein Literaturarchiv mehrsprachige Schreibprozesse sichtbar machen kann:

- 10 Uhr: Von #femaleheritage zum Schreiben im Münchner Exil – Anke Buettner und Thomas Schütte
- 11 Uhr: Exilbriefe Bruno Frank – Klaus Mann – Ellen Bosnjak
- 12 Uhr: Schejres Haplejte: Jiddische Literatur in München nach 1945 – Felicitas Friedrich
- 13 Uhr: Emma Andijewska. Ausnahmekünstlerin zwischen München und Ukraine – Thomas Schütte
- 14 Uhr: Spuren des Exils im Archiv Salamander – Dr. Patrick Geiger
- 14.30 Uhr: Archiv als literarisches beheimatet Sein. Gespräch und Kurzlesung mit Volha Hapeyeva und Rania Mleghi. Manuskriptübergabe. Moderation: Anke Buettner
- 16 Uhr: Eigene Dateien archivieren. Personal Digital Archiving – Matthäus Feigk
- Archivalienführungen finden statt um 10.30, 11.30, 12.30, 13.30, 15.30 und 16.30 Uhr.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen zur Monacensia unter www.monacensia.org.

Der Flyer mit dem gesamten Programm aller Münchner Archive ist unter <https://go.muenchen.de/tag-der-archive-2026> zu finden.

Rundgang durch das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing

(4.3.2026) Das NS-Dokumentationszentrum lädt am Sonntag, 8. März, um 13 Uhr zum Rundgang „Das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing“ durch den Erinnerungsort Neuaubing, Ehrenbürgstraße 9, ein. Dort sind



noch acht Baracken eines ehemaligen NS-Zwangsarbeiterlagers erhalten. Während des Zweiten Weltkriegs waren hier bis 1.000 Zwangsarbeiter*innen aus unterschiedlichen Ländern untergebracht, die beim nahegelegenen Ausbesserungswerk der Reichsbahn eingesetzt waren.

Nach 1945 haben vielfältige Nachnutzungen die Spuren der Vergangenheit teilweise überschrieben. Auch die Geschichte des Geländes in Neuaußing geriet in Vergessenheit. In den nächsten Jahren wird das Areal denkmalgerecht saniert und zu einem Erinnerungsort weiterentwickelt. In zwei Baracken wird eine Dependence des NS-Dokumentationszentrums München eingerichtet.

Der Rundgang über das Gelände zeigt die baulichen Spuren der Vergangenheit, erzählt die Geschichte des Ortes und der dort untergebrachten Zwangsarbeiter*innen und informiert über die Pläne zur Einrichtung eines Erinnerungsortes.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung unter [nsdoku.de/programm](https://www.nsdoku.de/programm) notwendig. Weitere Informationen unter [nsdoku.de/programm](https://www.nsdoku.de/programm).



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 4. März 2026

Rückführung von Büroräumen zu Wohnraum

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / DIE PARTEI Stadtratsfraktion) vom 25.11.2025

Mittelkürzungen bei Altenservicezentren (ASZ) zurücknehmen

Antrag Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 29.12.2025

Welche Mittelkürzungen sind bei den Alten- und Servicezentren geplant?

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 29.12.2025

Rückführung von Büroräumen zu Wohnraum

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / DIE PARTEI Stadtratsfraktion) vom 25.11.2025

Antwort Sozialreferat:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, dass die Stadtverwaltung eine Strategie zur „Rückführung von Büroräumen in Wohnraum“ entwickelt und umsetzt. Die hierfür in Frage kommenden rechtlichen Möglichkeiten sind insbesondere der Vollzug der Zweckentfremdungssatzung (ZeS) und die bauordnungsrechtlichen Vorschriften. Diese beiden Rechtsgebiete werden von der Stadtverwaltung entsprechend vollzogen.

Der Inhalt des Antrages betrifft deshalb eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 25.11.2025 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Ein seit langer Zeit bestehendes oberstes Ziel der Landeshauptstadt München ist es, für die Münchner*innen bezahlbaren Wohnraum zu erhalten.

So engagiert sich die Landeshauptstadt München in hohem Maße, um preiswerten Wohnraum zu erhalten, den städtischen Wohnungsbestand auszuweiten und den Neubau von Wohnraum zu fördern.

Ich möchte hierzu exemplarisch auf das aktuelle wohnungspolitische Handlungsprogramm („Wohnen in München VII“, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07705), auf die stetige Erweiterung von Erhaltungssatzungsgebieten, eine eigene städtische Mietberatung und weiterer vielfältiger Angebote verweisen.

Ganz grundsätzlich stehen somit verschiedene rechtliche Instrumente und Möglichkeiten zum Erhalt bzw. der Sicherung von bestehendem Wohnraum zur Verfügung.

Ihr Antrag formuliert als Arbeitsauftrag, dass die Stadtverwaltung eine Strategie zur Rückführung von Büroräumen in Wohngebäuden zu Wohnraum entwickeln soll.

Ihr Antrag kann – im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vorgaben – nicht umgesetzt werden.

Nach Recht und Gesetz ist eine gewerbliche Nutzung entweder legal oder illegal. Wenn eine legale Nutzung von gewerblichen Räumen in Wohnhäusern vorliegt, ist keine Handhabe möglich.

Es gibt eine Vielzahl von Neubauten, u.a. auch aus den 60-er bis 70-er Jahren, in denen etwa bereits Hausarztpraxen oder Büros von Beginn an im damaligen Neubau berücksichtigt bzw. genehmigt sind. D.h. hier liegt baurechtlich schon kein Wohnraum vor, auch die Zweckentfremdungssatzung findet aus diesem Grund keine Anwendung.

Eigentümer*innen und Vermieter*innen handeln in diesen Fällen legal. Der „eigentliche Zweck“ der aktuellen Nutzung, wie in Ihrem Antrag formuliert, ist eben genau diese Nutzungsart von Beginn an.

Einzig mögliche Option, um in diesen Fällen Wohnraum zu schaffen, ist eine freiwillige entsprechende Nutzungsänderung durch die entsprechenden Eigentümer*innen.

Anders stellt sich die Situation bei einer zweckfremden Nutzung von Wohnraum dar:

Sollte ein Gewerbe in baurechtlich genehmigtem Wohnraum ausgeübt werden, kann entweder zweckentfremdungsrechtlich dagegen vorgegangen werden oder im Rahmen des Bauordnungsrechts.

Das Sozialreferat vollzieht die zweckentfremdungsrechtlichen Bestimmungen so stringent wie rechtlich möglich, um Wohnraum für den allgemeinen Wohnungsmarkt zu erhalten.

Auch das bauordnungsrechtliche Einschreiten gegen rechtswidrige Zustände ist etabliert und wird entsprechend vollzogen.

Einem etwaigen Überangebot an Büroräumen kann mit der Umsetzung Ihres Antrags, wie ausgeführt, aus rechtlichen Gründen nicht begegnet werden.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mittelkürzungen bei Altenservicezentren (ASZ) zurücknehmen

Antrag Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 29.12.2025

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, die Mittelkürzungen bei den Alten- und Service-Zentren zurückzunehmen.

Der Inhalt des Antrages betrifft deshalb eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 29.12.2025 führen Sie Folgendes aus:

Sie zeigen das umfassende Leistungsangebot der Alten- und Service-Zentren (ASZ) und die Finanzierung durch die Landeshauptstadt München (LHM) auf. Dabei nennen Sie auch die Möglichkeit einer regelmäßigen Anpassung der Zuschusssumme pro Einrichtung.

Sie gehen im Speziellen beim ASZ Sendling davon aus, dass die Stadt München aufgrund ihrer prekären Haushaltslage den Zuschuss für 2026 um 50.000 Euro gekürzt hat und stellen fest, dass Teilnahmebeiträge von Besucher*innen in geringem Umfang nicht ausreichen würden, um die gestrichenen städtischen Mittel zu ersetzen.

Sie stellen daher den Antrag, die Mittelkürzungen bei den Alten- und Service-Zentren zurückzunehmen.

Zu Ihrem Antrag vom 29.12.2025 nimmt das Sozialreferat im Einzelnen wie folgt Stellung:

Der Zuschuss für die 34 Alten- und Service-Zentren in München wie auch für das Alten- und Service-Zentrum Sendling wurde im Jahr 2025 nicht gekürzt. Auch für das Jahr 2026 wird der Zuschuss in voller Höhe wie 2025 ausgereicht werden.

In Abstimmung mit der Sozialpolitik haben die Wohlfahrtsverbände, der Kreisjugendring München-Stadt, der Münchner Trichter und das Sozialreferat einen Prozess zur Überprüfung der sozialen Infrastruktur vereinbart, mit dem Ziel, diese zukunftssicher aufzustellen.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Welche Mittelkürzungen sind bei den Alten- und Servicezentren geplant?

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 29.12.2025

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 29.12.2025 führen Sie Folgendes aus:

Sie zeigen das umfassende Leistungsangebot der Alten- und Service-Zentren (ASZ) und die Finanzierung durch die LHM auf. Dabei nennen Sie auch die Möglichkeit einer regelmäßigen Anpassung der Zuschusssumme pro Einrichtung.

Sie gehen im Speziellen beim ASZ-Sendling davon aus, dass die Stadt München aufgrund ihrer prekären Haushaltslage den Zuschuss für 2026 um 50.000 Euro gekürzt hat und stellen fest, dass Teilnahmebeiträge von Besucher*innen in geringem Umfang nicht ausreichen würden, um die gestrichenen städtischen Mittel zu ersetzen.

Sie bitten daher um Beantwortung der Frage, welche Mittelkürzungen bei den Alten- und Service-Zentren geplant sind.

Zu Ihrer Anfrage vom 29.12.2025 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Der Zuschuss für die 34 Alten- und Service-Zentren in München, wie auch für das Alten- und Service-Zentrum Sendling wurde im Jahr 2025 nicht gekürzt. Auch für das Jahr 2026 wird der Zuschuss in voller Höhe wie 2025 ausgereicht.

Das Sozialreferat befindet sich aktuell mit den Wohlfahrtsverbänden, dem Kreisjugendring München-Stadt und dem Münchner Trichter in einem Prozess mit dem Ziel, mit den nach Konsolidierung vorhandenen Zuschussmitteln nebst Mehrbedarfen auszukommen und die soziale Infrastruktur zukunftssicher aufzustellen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 4. März 2026

Wie lange noch - warten auf den St.-Nimmerleinstag an der Städtischen-Carl-Spitzweg-Realschule?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Heike Kainz und Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Auch der südliche Stadtrand gehört zu München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Münchens Natur sichern: Landschaftsschutz jetzt ausweiten!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Ursula Harper, Gunda Krauss, Angelika Pilz-Strasser, Florian Roth, Florian Schönemann und Christian Smolka (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen: zuverlässige und ausreichende Förderung von bezahlbarem Wohnraum beim Freistaat einfordern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Lyn Faltin, Ursula Harper, Gunda Krauss, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr, David Süß und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Verlängerung der U4 ins Gebiet der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Nord-Osten beschleunigen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Lyn Faltin, Ursula Harper, Gunda Krauss, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr, David Süß und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Stadtparkasse als Partner für dauerhaft bezahlbaren Wohnraum gewinnen – Kooperation mit der MRG Münchner Raumentwicklungsgesellschaft mbH bei der Schaffung von dauerhaft bezahlbarem Wohnraum auf dem Gebiet der städtebauliche Entwicklungsmaßnahme im Nord-Osten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Ursula Harper, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr, David Süß und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Faires Sitzzuteilungsverfahren in Ausschüssen ab der nächsten Amtsperiode

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



04.03.2026

Wie lange noch - warten auf den St.-Nimmerleinstag an der Städtischen-Carl-Spitzweg-Realschule?

An der städtischen Carl-Spitzweg-Realschule an der Pfarrer-Grimm-Straße in Untermenzing mussten vor mehr als zweieinhalb Jahren die Fachlehrsäle und Vorbereitungsräume in den Fächern Chemie, Physik und Werken durch einen Wasserschaden aus der Nutzung genommen werden. Dies führte unter anderem dazu, dass die praktischen Unterrichtsanteile in den Fächern überhaupt nicht durchgeführt werden konnten. Seither wurde der Schulfamilie durch die Stadtverwaltung immer wieder versprochen, dass die notwendigen Instandsetzungsarbeiten bald erfolgen und abgeschlossen werden. Aber dies waren immer nur vage Versprechungen, die Reparaturarbeiten dauern immer noch an, nach Angabe bis Ende April.

Ähnlich verhält es sich bei der Besetzung der Stelle des Schuldirektors/-in. Zwar steht seit längerem fest, wer diese Funktion erhalten soll, jedoch wird nicht mitgeteilt, wann genau der neue Direktor/-in kommt. Die kommissarische Schulleitung, die seit letztem Herbst im Amt ist, kann aber nicht zum Dauerzustand werden. Dies belastet zunehmend auch das Kollegium.

„Last but not least“ kommt dazu, dass das Schul-Sekretariat seit mehr als 4 ½ Jahren personell unterbesetzt ist und eine durchgehende Präsenz nicht gewährleistet ist.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Was ist die Ursache für die ständigen Verspätungen bei der Sanierung und Instandsetzung der Fachlehrsäle?
2. Wann kann die Carl-Spitzweg-Realschule „verbindlich“! mit der Sanierung und Instandsetzung der Fachlehrsäle rechnen?
3. Wann wird die Schulfamilie über die jetzt Ende April vorgesehene Fertigstellung und Einweisung der Fachlehrsäle und Vorbereitungsräume informiert?

4. Was ist die Ursache für die Nichtbesetzung der Stelle der Schulleitung?
5. Wann ist mit einer Besetzung der vakanten Stelle der Schulleitung „verbindlich“ zu rechnen?
6. Was ist die Ursache für die dauerhaft mangelnde Besetzung des Sekretariats?
7. Wie kann sichergestellt werden, dass in Zukunft eine durchgehende Präsenz im Sekretariat der Carl-Spitzweg-Realschule vorhanden ist.

Alexandra Gaßmann (Initiative)
Stadträtin

Heike Kainz
Stadträtin

Jens Luther
Stadtrat

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



04.03.2026

Auch der südliche Stadtrand gehört zu München

Wir bitten den Oberbürgermeister, Kontakt zum Bürgermeister-Kollegen in Neubiberg mit dem Ziel aufzunehmen, Einverständnis zur infrastrukturellen Instandsetzung der südlichen Stadtgrenze zwischen der Balanstraße von der Flossenbürgerstraße bis zur Grenzstraße und weiter entlang der Grenzstraße bis zur Kiesmüllerstraße zu erhalten.

Ergänzend wird angeregt, die gesamte Grenzstraße zwischen der Landrichterstraße und der Balanstraße sowie die Balanstraße zwischen der Grenzstraße und der Flossenbürgerstraße zu einem verkehrsberuhigten Bereich zu erklären.

Begründung

Der Straßenzustand im angegebenen Bereich ist in einem desolaten und nahezu erbärmlichen Zustand. Große Schlaglöcher werden bei Regen und Schneefall noch ergänzt von einem größeren See im Übergang von der Grenzstraße zur Balanstraße, der ein Passieren für Fußgänger mit und ohne tierische Begleitung und Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer praktisch unmöglich macht.

Die Grenzstraße entlang der Stadtgrenze zwischen der Landrichterstraße und der Balanstraße wird ganzjährig von zahlreichen Fußgängern mit und ohne Kinder sowie mit und ohne tierische Begleitung genutzt, welche weiter über einen Fußweg entlang des dortigen Feldes nach Süden in Richtung Zwerger Allee oder Perlacher Forst in den Gemarkungen Unterbiberg und Unterhaching spazieren, oder Gassi gehen. Ebenso wird diese Strecke von zahllosen Fahrradfahrern und Fahrradfahrerinnen aus Unterhaching Richtung München entlang der S-Bahnstrecke kommend, oder in die Gegenrichtung fahrend, ganzjährig und bei jedem Wetter genutzt. Letzteres dürfte auch der Grund dafür sein, dass diese Strecke als eine mögliche Option im Rahmen der Einrichtung von Fahrradhaupttrouten (in diesem Falle Richtung Süden) betrachtet wird.

Da im fraglichen Bereich nahezu ausschließlich Anlieger in geringem Maße motorisiert verkehren und zudem durch das Fehlen von Gehwegen bereits eine einheitliche Ebene zwischen Straße und Straßenrand existiert, bietet sich die begleitende Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereiches an, der ja das hier schon heute gebräuchliche, gleichberechtigte Nebeneinander von MIV, Fahrrad und Fußgänger ohne große weitere Kosten legalisieren würde.

Das Einverständnis der Gemeinde Neubiberg ist erforderlich, da sich geringe Teile der heutigen Grenzstraße und des genannten Abschnitts der Balanstraße auf Unterbibberger und damit Neubibberger Flur befinden. Das Interesse von Neubiberg an der Maßnahme dürfte auch deshalb bestehen, weil die Balanstraße im genannten Abschnitt auch die einzige Zufahrt zu mehreren Wohnhäusern auf Neubibberger Gemeindegebiet darstellt. Da der weitaus überwiegende Anteil an den genannten Straßenabschnitten auf Münchner Flur ist, sollten die notwendigen Instandsetzungskosten von München allein getragen werden, wenn die Gemeinde Neubiberg dem beschriebenen Vorgehen auch zustimmt.

Hans-Peter Mehling (Initiative)

Stadtrat

Sabine Bär

Stadträtin

Hans Hammer

Stadtrat

Ulrike Grimm

Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 04.03.2026

Münchens Natur sichern: Landschaftsschutz jetzt ausweiten!

Antrag

München wächst, die Sommer werden heißer, der Flächendruck steigt. Wenn wir Artenvielfalt, Klimaresilienz und Lebensqualität sichern wollen, müssen wir unsere wertvollen Natur- und Freiräume jetzt dauerhaft schützen.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz wird daher gebeten,

1. die Ausweisung des Moosgrunds als Landschaftsschutzgebiet weiterhin mit Priorität voranzutreiben und dem Stadtrat einen neuen Zeit- und Verfahrensplan vorzulegen;
2. die Ausweitung des Landschaftsschutzgebiets am Siemens-Sportpark um die südlich und östlich angrenzenden Flächen und den dringend benötigten Geothermie-Standort mit den beteiligten Fachreferaten und Beteiligungsgesellschaften in Einklang zu bringen;
3. die Ausweisungen der weiteren Landschaftsschutzgebiete „Landschaftspark West“, „Langwieder Heide“ und „Warnberg und Umgebung“ ebenso prioritär voranzutreiben,
4. eine systematische, gesamtstädtische Prüfung weiterer geeigneter Flächen für neue Unterschutzstellungen auf Basis der derzeit erarbeiteten Flächenkulisse Biodiversität vorzunehmen und priorisierte Vorschläge zu erarbeiten;
5. dabei insbesondere klimarelevante Flächen wie Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete sowie ökologisch wertvolle Bereiche wie kleinere Biotop, Uferzonen und Grünzüge in die Schutzüberlegungen einzubeziehen;
6. ein Zielbild für ein zusammenhängendes Netz geschützter Landschaftsräume und -bestandteile zu entwickeln, das bestehende Schutzgebiete ergänzt und dauerhaft sichert.

Begründung:

Intakte Freiräume erfüllen für München zentrale ökologische und gesellschaftliche Funktionen: Sie bieten Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten, kühlen die Stadt, sichern Frischluftschneisen, speichern Wasser bei Starkregenereignissen und dienen zugleich als unverzichtbare Erholungsräume in einer wachsenden Großstadt. Mit dem starken Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahrzehnte hat die Flächenkonkurrenz jedoch deutlich zugenommen. Dies führt zu einem Verlust naturnaher Freiflächen, steigendem Nutzungsdruck auf verbleibende Grünräume sowie einer erheblich intensiveren Erholungsnutzung, die seit dem Jahr 2000 um rund 40 % gestiegen ist. Untersuchungen im Rahmen des Münchner Biodiversitätsmonitorings zeigen zudem einen Rückgang der kartierten Biotopflächen um rund 260 ha, überwiegend infolge von Überbauung. Zwar entstehen Ausgleichsflächen, diese erreichen jedoch bislang häufig nicht die ökologische Qualität gewachsener Lebensräume.

Die vom Stadtrat beschlossene Biodiversitätsstrategie benennt daher insbesondere auch die Sicherung bestehender Lebensräume sowie den Erhalt und die Weiterentwicklung des Biotopverbunds als zentrale Maßnahmen zum langfristigen Schutz der biologischen Vielfalt.

Angesichts zunehmender Verdichtung und steigender Temperaturen wächst zugleich der klimatische Handlungsdruck. Grün- und Freiflächen mit hoher Bedeutung für Luftaustausch und Bioklima übernehmen als Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftleitbahnen eine wesentliche Funktion für die nächtliche Abkühlung dicht bebauter Stadtbereiche. Die Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt München bestätigt die hohe Bedeutung dieser Durchlüftungsstrukturen. Insgesamt sichern 15 für München relevante Kaltluftleitbahnen den Zufluss kühlender Luftmassen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung, so zum Beispiel im Hachinger Tal, entlang der Isaraue sowie östlich der Aubinger Lohe.

Bestehende Schutzgebiete sind hierfür eine wichtige Grundlage, reichen jedoch allein nicht aus. Die Ausweisung weiterer Landschaftsschutzgebiete beginnend mit dem Moosgrund sowie die systematische Identifizierung zusätzlicher geeigneter Flächen sind erforderlich, um Freiräume, Biodiversität und klimatisch wirksame Landschaftsräume langfristig zu sichern. Ein zusammenhängendes Netz geschützter Landschaftsräume stärkt dabei sowohl die ökologische Vernetzung als auch die klimaökologische Wirksamkeit der Münchner Freiflächen.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Mona Fuchs

Florian Schönemann

Ursula Harper

Judith Greif

Gunda Krauss

Florian Roth

Christian Smolka

Angelika Pilz-Strasser

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 04.03.2026

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen: zuverlässige und ausreichende Förderung von bezahlbarem Wohnraum beim Freistaat einfordern

Antrag

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, sich mit dem Freistaat ins Benehmen zu setzen, um sicherzustellen, dass das Ziel im Bereich der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen, möglichst viel dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, erreicht werden kann und nicht durch fehlende Fördermittel verunmöglicht wird. Das Referat wird gebeten, hierzu regelmäßig zu berichten.

Begründung:

Der Spatenstich für die städtebauliche Maßnahme im Nord-Osten soll bereits in fünf Jahren stattfinden. Ziel der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen ist es, möglichst viel und dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Derzeit kommt der Freistaat nur unzureichend dem Auftrag der Bayerischen Verfassung (*Art. 106 Abs. 2: Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden*) nach.

Die Fördergelder sind seit Jahren nicht ausreichend. Die Planung und der Bau von Wohnungen sind mehrjährige Projekte. Die Unzuverlässigkeit der Förderung hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass erheblich weniger bezahlbare Wohnungen gebaut wurden. Tausende zusätzliche Wohnungen wurden bislang nicht oder nur mit deutlicher Verzögerung errichtet. Um die städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen zum Erfolg zu führen, bedarf es einer zuverlässigen Förderkulisse und eines möglichst „atmenden“ Etats.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Paul Bickelbacher

Angelika Pilz-Strasser

Ursula Harper

Sibylle Stöhr

Christian Smolka

Sebastian Weisenburger

Florian Schönemann

Lyn Faltin

Gunda Krauss

David Süß

Mitglieder des Stadtrates

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 04.03.2026

**Verlängerung der U4 ins Gebiet der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme
im Nord-Osten beschleunigen**

Antrag

Die Planungen der Verlängerung der U4 in das Gebiet der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Nord-Osten werden unverzüglich wieder aufgenommen.

Begründung:

Der Spatenstich für das autofreie Stadtquartier soll spätestens in fünf Jahren erfolgen. Die Grundlage hierfür ist ein innovatives Mobilitätskonzept, welches u.a. – eine attraktive ÖV-Erschließung durch U-Bahn und Tram vorsieht, das möglichst schon bei Einzug der ersten Bewohner*innen zur Verfügung steht (Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 06. Februar 2019). Um dies zu ermöglichen, müssen die Planungen der Verlängerung der U4 in das Gebiet, die derzeit auf Eis liegen, wieder aufgenommen werden. Dafür sind Planungen für Tunnelprojekte, die nicht förderfähig sind und demnach absehbar nicht gebaut werden können, zu stoppen und die mögliche Tieferlegung der Bahngleise im Rahmen des viergleisigen Ausbaus zeitnah zu klären.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Paul Bickelbacher
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Sibylle Stöhr
Christian Smolka
Sebastian Weisenburger
Florian Schönemann
Lyn Faltin
Gunda Krauss
David Süß
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 04.03.2026

Stadtsparkasse als Partner für dauerhaft bezahlbaren Wohnraum gewinnen – Kooperation mit der MRG Münchner Raumentwicklungsgesellschaft mbH bei der Schaffung von dauerhaft bezahlbarem Wohnraum auf dem Gebiet der städtebauliche Entwicklungsmaßnahme im Nord-Osten

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt, zeitnah eine Kooperation der Stadtsparkasse mit der MRG Münchner Raumentwicklungsgesellschaft mbH zu verhandeln, um möglichst viel dauerhaft bezahlbaren Wohnraum auf dem Gebiet der städtebauliche Entwicklungsmaßnahme im Nord-Osten zu ermöglichen.

Begründung:

Der Spatenstich für die städtebauliche Maßnahme im Nord-Osten soll bereits in fünf Jahren stattfinden.

Auch nach vielen Jahren Planung hat die Stadtspitze bislang keinerlei Initiativen ergriffen, um die die städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen – finanziell – umsetzen zu können.

Anders als beispielsweise in Freiburg, ist die Stadtsparkasse bislang nicht aktiv an der Umsetzung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen beteiligt. Es ist auch nicht erkennbar, dass die Stadtsparkasse hier tätig werden will. Nachdem sich die Planungen konkretisieren, ist es an der Zeit, Finanzierungs- und Erwerbsmodelle zu entwickeln. Die Stadtsparkasse sollte dabei eine zentrale aktive Rolle mit der MRG Münchner Raumentwicklungsgesellschaft mbH einnehmen.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Paul Bickelbacher

Angelika Pilz-Strasser

Ursula Harper

Sibylle Stöhr

Christian Smolka

Sebastian Weisenburger

Florian Schönemann

David Süß

Mitglieder des Stadtrates



München-Liste

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 04.03.2026

Antrag:

Faires Sitzzuteilungsverfahren in Ausschüssen ab der nächsten Amtsperiode

Die Landeshauptstadt München wendet ab Beginn der nächsten Amtsperiode des Stadtrates für die Verteilung der Ausschusssitze sowie für die Besetzung aller anderen Gremien, die nach Stärke der Fraktionen bzw. Gruppierungen vergeben werden, ein neutrales, möglichst proportionales Sitzzuteilungsverfahren an. Hierzu wird die Geschäftsordnung des Stadtrats so geändert, dass das derzeit vorgeschriebene d'Hondt-Verfahren durch das fairere, proportionalere Verfahren Sainte-Laguë/Schepers ersetzt wird.

Begründung:

Die Geschäftsordnung des Stadtrats wurde mit Beginn der letzten Amtsperiode 2020 geändert. Seitdem sieht sie für die Ausschusssitzverteilung das Verfahren nach d'Hondt vor. Dieses Verfahren ist dafür bekannt, größere Gruppierungen zu begünstigen und kleinere Parteien bzw. Gruppierungen zu benachteiligen.

Der Staatsgerichtshof des Landes Hessen hat mit Urteil vom 28. Januar 2026 eine Rückkehr zum d'Hondt-Verfahren bei hessischen Kommunalwahlen wegen dessen systembedingter Verzerrungen zugunsten stimmenstarker Parteien/Wählervereinigungen für verfassungswidrig erklärt.¹

Der Staatsgerichtshof betont dabei zugleich, dass Sitzzuteilungsverfahren kein zulässiges Steuerungsinstrument gegen eine „Zersplitterung“ kommunaler Vertretungsorgane seien; ihre Funktion bestehe vielmehr darin, eine möglichst proportionale Sitzverteilung zu bewirken. Auch wenn das Urteil unmittelbar nur hessisches Landesrecht betrifft, ist seine Argumentation für München ein klarer Hinweis: Gerade in kommunalen Gremien muss die Sitzverteilung neutral, fair und am Wählerwillen orientiert sein. Für die Akzeptanz der Ausschussarbeit und die demokratische Legitimation der Entscheidungen ist es wesentlich, dass die Zusammensetzung der Ausschüsse die Kräfteverhältnisse im Stadtrat möglichst proportional abbildet. Ein Wechsel auf ein proportionaleres Verfahren wie Sainte-Laguë/Schepers stärkt die Chancengleichheit der Fraktionen/Gruppierungen und erhöht die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Sitzzuteilung.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Nicola Holtmann, Stadträtin
Dirk Höpner, Stadtrat

¹ https://staatsgerichtshof.hessen.de/sites/staatsgerichtshof.hessen.de/files/2026-01/3013-urteil_anonymisiert_mit_leitsaetzen_und_sondervotum.pdf

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 4. März 2026

MVG in Google Maps: Echtzeitdaten und Link zum Ticket

Pressemitteilung MVG

Deutschlandweiter Startschuss Lieblings- busfahrerIn 2026 / LieblingsbusfahrerIn München 2026

Pressemitteilung MVG

Münchner Wohnen beginnt mit Arbeiten am Neubauprojekt zwischen Mars- und Klarastraße

Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Wiedereröffnung der Streichelanlagen im Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Bühne frei für alle

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

04.03.2026

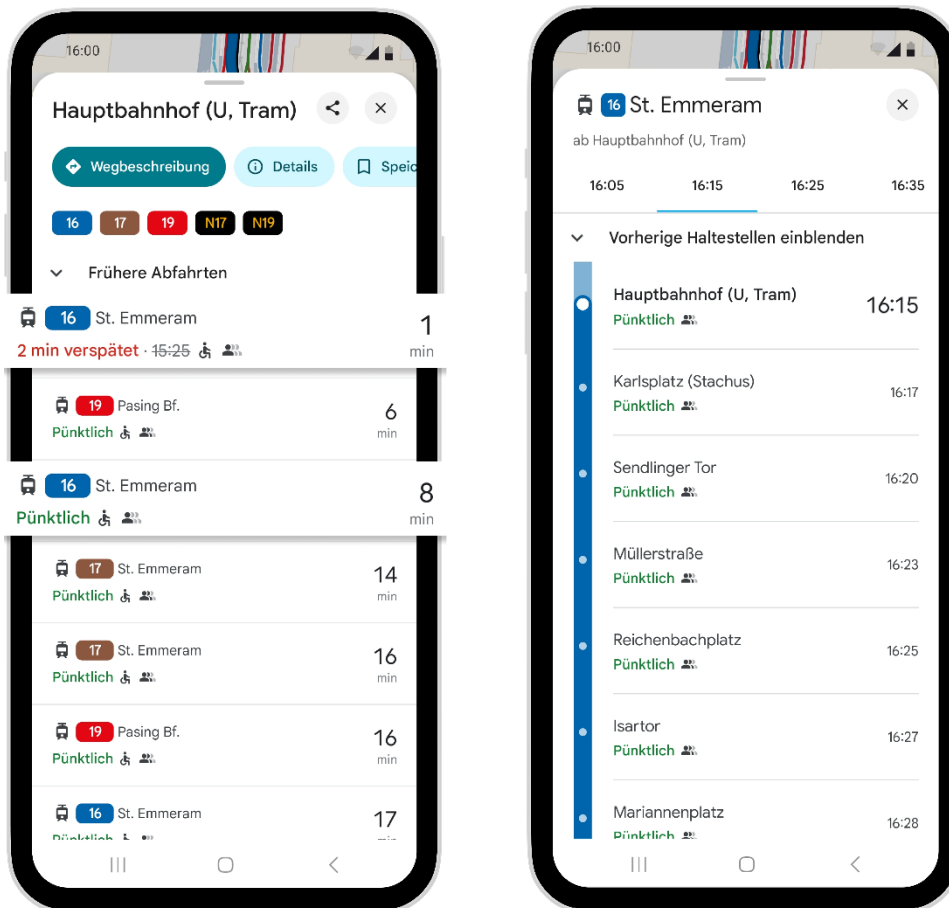
MVG in Google Maps: Echtzeitdaten und Link zum Ticket

Wer in Google Maps nach einer Verbindung mit U-Bahn, Tram oder Bus in München sucht, profitiert ab sofort von den Echtzeitdaten der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG): Bessere Prognosen für Abfahrt und Ankunft sowie aktuelle Hinweise bei Verspätungen oder Ausfällen.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

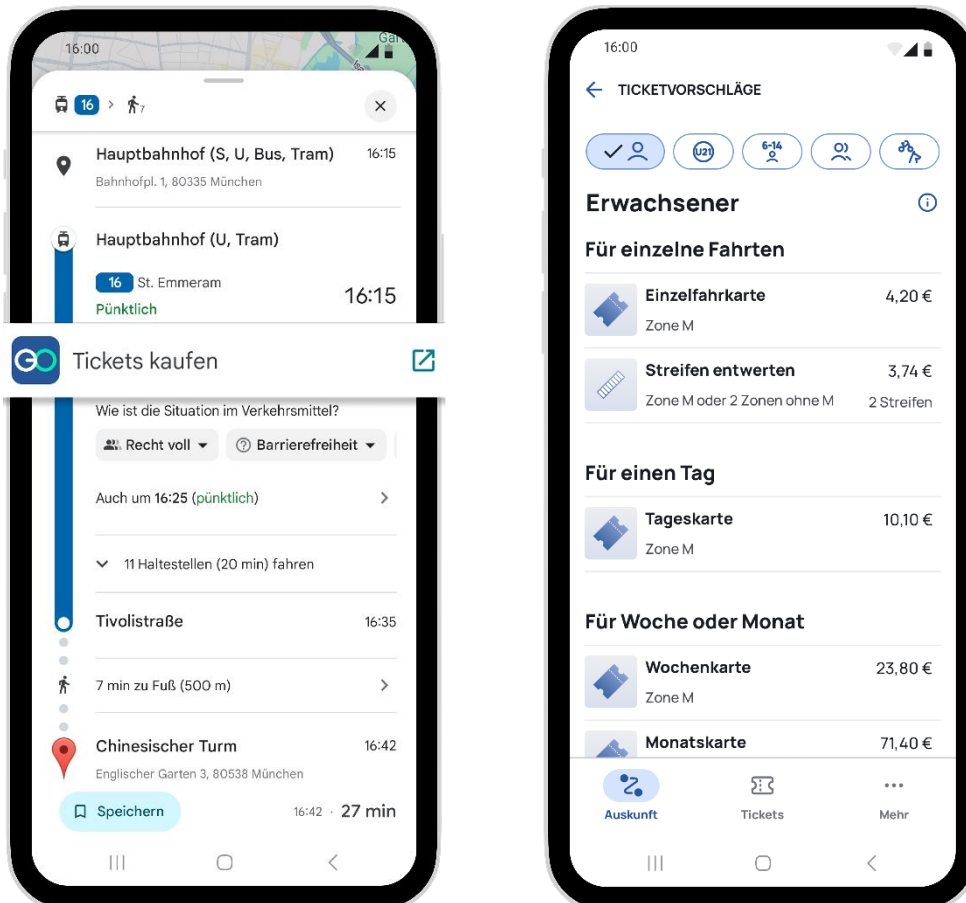
Pressesprecher Google Deutschland
Wolfgang Fasching-Kapfenberger
E-Mail: press-de-external@google.com



Echtzeitdaten geben an, ob das Fahrzeug pünktlich oder verspätet ist – links die Abfahrten an einer Haltestelle, rechts der Linienverlauf einer konkreten Fahrt.

Außerdem haben alle Gelegenheitsfahrer, die kein Deutschlandticket und kein MVV Abo haben, jetzt auch die Möglichkeit über Google Maps ganz unkompliziert das passende Ticket zu kaufen: Einfach die passende Verbindung suchen, auswählen und

neben dem MVGO-Logo auf „Tickets kaufen“ tippen. Der Link führt direkt zur App MVGO, Start- und Zielhaltestelle werden automatisch übernommen.



Ein Tipp auf „Tickets kaufen“ neben dem MVGO-Logo führt direkt zu den passenden Ticketoptionen in der App MVGO: Jetzt nur noch das gewünschte Angebot auswählen. Hinweis: Bei Verbindungen mit Umstiegen, öffnet sich beim Absprung in die MVGO zunächst eine Übersicht der Verbindungsalternativen.

Für den Kauf von HandyTickets in der MVGO ist keine vorherige Registrierung nötig. Damit ist die Nutzung von Bus und Bahn in München einfach, schneller und unkompliziert. Wer die App noch nicht heruntergeladen hat, wird automatisch in den App Store bzw. Play Store geleitet und kann sie von dort installieren. Das ist beispielsweise für Besucher und Touristen besonders relevant.

MVG-Vertriebschefin Alexandra Diessner: „Wir wollen unseren Fahrgästen einen direkten und unkomplizierten Service anbieten und den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr in München für alle möglichst einfach und komfortabel machen. Mit der

Integration unserer Daten in Google Maps und der Möglichkeit, unkompliziert ans richtige Ticket zu kommen, gehen wir einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Gemeinsam mit Google machen wir es insbesondere Gelegenheitsfahrern und Touristen leichter, unser Angebot zu nutzen.“

Axel Reichmann, Google Maps Partnerships Manager Deutschland: “Wir freuen uns, Google Maps ab sofort für die Münchnerinnen und Münchner noch nützlicher machen zu können. Im Rahmen unserer langjährigen Zusammenarbeit mit der MVG können wir nun Echtzeitdaten für alle öffentlichen Verkehrsmittel in München auf Google Maps anzeigen und dadurch für unsere Nutzer*innen noch aktueller und hilfreicher sein. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir dadurch einer großen Zahl an Besucher*innen und Einwohner*innen von München den Mobilitäts-Alltag noch ein bisschen leichter machen können.”

MVGO dank Verbesserungen noch übersichtlicher

Die MVG verbessert die App MVGO regelmäßig und setzt laufend häufig gewünschte Funktionen um. So ist unter anderem der Fahrtverlauf konkreter Fahrten jetzt noch übersichtlicher: Ein farbiges Band in der jeweiligen Linienfarbe und ein klarer Rahmen bündeln alle relevanten Informationen zu jedem Streckenabschnitt. Linie, Abfahrtszeit, Abfahrtsgleis, die Dauer bis zum nächsten Umstieg oder zum Ziel sowie der nächste Ausgang.

Mit den farbigen Anzeigen ist jetzt auf einen Blick ersichtlich, ob eine Verbindung von einer Störung betroffen ist. Akute Störungen sind rot markiert, geplante Betriebsänderungen gelb, allgemeine Hinweise zur Fahrt blau. So ist sofort erkennbar, welche Auswirkungen auf der Route zu erwarten sind.

Neu ist auch eine Anschlussprognose: Für jeden Umstieg zeigt die MVGO nun Entfernung, voraussichtliche Gehzeit und eine Einschätzung, ob der Anschluss entspannt, knapp oder eher nicht erreichbar ist. Über ein Karten-Symbol lässt sich der Fußweg direkt anzeigen.

Interaktive Haltestellen im Fahrtverlauf

Auch die Haltestellen im Fahrtverlauf liefern jetzt zusätzliche Informationen: Mit einem Tipp erscheinen aktuelle Abfahrten in Echtzeit, alternative Umsteigemöglichkeiten sowie weitere Informationen zur Haltestelle, wie der Status von Aufzügen oder Rolltreppen.

Verbindungssuche mit multimodalem Routing

Mit dem neuen multimodalen Routing lassen sich verschiedene Verkehrsmittel vergleichen. Nach der Eingabe von Start und Ziel in der Verbindungssuche stehen unter der Suchmaske mehrere Optionen zur Auswahl: ÖPNV (standardmäßig eingestellt), E-Bike, E-Scooter, Carsharing oder Taxi. Angezeigt werden unter anderem die Fußwege zum nächsten Fahrzeug, der Akku- oder Tankfüllstand, die geschätzte Fahrtdauer sowie ein prognostizierter Fahrpreis.

Weitere Infos zur App MVGO und ihren Funktionen gibt es auf mvg.de/mvgo.

Gemeinsame Presse-Einladung

Berlin, den 04. März 2026

Sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter,
wir laden Sie herzlich ein zum **Pressegespräch/Fototermin**

Deutschlandweiter Startschuss LieblingsbusfahrerIn 2026 / LieblingsbusfahrerIn München 2026

am 9. März 2026, 12 – 12.45 Uhr, Flix SE, Friedenheimer Brücke 16, München.

Der bundesweite Wettbewerb LieblingsbusfahrerIn geht in die vierte Runde – und bringt innovative Weiterentwicklungen mit sich. Tag für Tag sorgen rund 100.000 Busfahrerinnen und Busfahrer dafür, dass unser Land in Bewegung bleibt – im städtischen und ländlichen ÖPNV ebenso wie bei den privaten Omnibusbetreibern im Fernbusverkehr. Sie halten Wirtschaft und Gesellschaft zuverlässig mobil. Während die Führerscheinreform in Arbeit ist, gehen jährlich tausende Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand. Personalabteilungen entwickeln neue Konzepte für Personalrekrutierung und -bindung. Der Fahrgast-Wettbewerb „LieblingsbusfahrerIn“ rückt Respekt und Wertschätzung in den Mittelpunkt – für die täglich hervorragende Arbeit auf Deutschlands Straßen, an den Haltestellen und im direkten Kontakt mit den Fahrgästen.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Begrüßung

Daniel Packenius, Flix-Geschäftsführer DACH.

Im ersten Teil stehen zum Gespräch bereit

Jörg Bruchertseifer, Bundesreferent Integr. Mobilität, Fahrgastverband Pro Bahn

Marion Heber, Leiterin Personal DB Regio Straße

Ingo Wortmann, VDV-Präsident und MVG-Geschäftsführer

Im zweiten Teil, vor dem Gebäude und am Bus, stehen eine Busfahrerin und ein Busfahrer der MVG zusammen mit dem MVG-Geschäftsführer zum Gespräch bereit.

Um Anmeldung wird gebeten: presse@vdv.de

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

Jörg Bruchertseifer, Fahrgastverband Pro Bahn

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV)

Lars Wagner · Pressesprecher · T 030 399932-14 · wagner@vdv.de

Eike Arnold · stv. Pressesprecher · T 030 399932-19 · arnold@vdv.de

Der **Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)** ist der Branchenverband des öffentlichen Personen- und Schienengüterverkehrs mit rund **700 Mitgliedsunternehmen**. Branche und Branchenverband sorgen für mehr klimaschonende Beförderung und Transport von Menschen und Gütern bei weniger Verkehr.

Die Mitgliedsunternehmen des VDV spielen eine entscheidende Rolle für den **Wirtschaftsstandort Deutschland** und bei der Lösung verkehrlicher Herausforderungen. Nachdem die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr pandemiebedingt zurückgegangen waren, steigt die Nachfrage seit dem Jahr 2022 wieder an. Die VDV-Mitgliedsunternehmen **befördern jeden Tag 24 Millionen Fahrgäste** in Deutschland mit Bus und Bahn und ersparen damit 17 Millionen Autofahrten. Im Jahr 2022 transportierten die VDV-Unternehmen im öffentlichen **Schienengüterverkehr 360 Millionen Tonnen Güter**. Das ersetzt am Tag rund 60.000 voll beladene Lkw auf deutschen Straßen. Durch ihre Verkehrsleistung im Jahr 2022 sparten Busse und Bahnen zehn Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen ein.



Pressemitteilung – München, 04. März 2026

Münchner Wohnen beginnt mit Arbeiten am Neubauprojekt zwischen Mars- und Klarastraße

Nach letzten vorbereitenden Maßnahmen geht es seit dieser Woche mit dem Neubauprojekt in Neuhausen los. Auf dem Grundstück zwischen Marsstraße und Klarastraße entstehen ein viergeschossiges und zwei fünfgeschossige Wohngebäude mit je einem Dachgeschoss. Insgesamt werden 56 geförderte Mietwohnungen realisiert.



Mit dem Projekt schafft das kommunale Wohnungsbaunternehmen zusätzlichen bezahlbaren Wohnraum in innenstadtnaher Lage. Bei den neuen Wohnungen handelt es sich um öffentlich geförderte Mietwohnungen mit einer Größe zwischen 30 und 117 Quadratmetern für Haushalte mit geringem und mittlerem Einkommen. Auf dem Dach wird in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken München eine Photovoltaikanlage installiert. Im Erdgeschoss hin zur Marsstraße eröffnet die Münchner Wohnen eine Mobilitätsstation, die den

Bewohner*innen unterschiedliche nachhaltige Mobilitätsangebote bieten wird. In den Außenanlagen entstehen Grünräume mit zwei Spielbereichen.

Mit der Bebauung der schmalen, aber länglichen Fläche wird innerstädtischer Wohnraum effizient ergänzt und die bestehende Quartiersstruktur sinnvoll weiterentwickelt. Jörg Franzen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Münchner Wohnen, sagt: „In attraktiver Lage schafft die Münchner Wohnen dringend benötigten und dauerhaft

bezahlbaren Wohnraum. Das freut mich – trotz der langen Planungshistorie. Projekte wie dieses zeigen, dass die Umsetzung innerstädtischer Bauvorhaben regelmäßig mit komplexen Abstimmungsprozessen, förderrechtlichen Anforderungen und vergaberechtlichen Rahmenbedingungen verbunden ist. Umso wichtiger ist es, dass es nun mit dem Bau losgeht.“



Die Visualisierung zeigt die drei zukünftigen Baukörper zwischen Clarastraße (links) und Marsstraße (rechts).

Quelle Visualisierungen:
as Planungsgesellschaft mbH

Ihr Kontakt für Presseanfragen:

Robert Opiela
Stv. Pressesprecher
089 8776629-9706
robert.opiela@muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München
www.muenchner-wohnen.de/presse

Pressemitteilung

Wiedereröffnung der Streichelanlagen im Tierpark Hellabrunn

München, den 04.03.2026 – Ab dem kommenden Wochenende ist die Streichelanlage mit den Bulgarischen Langhaarziegen im Mühlendorf wieder für große und kleine Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Zum Wohle der Tiere gelten zur Wiedereröffnung einige Neuerungen: Künftig ist die Anlage ausschließlich an Wochenenden, Feiertagen sowie in den bayerischen Schulferien jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Während dieser Zeiten wird sie von ehrenamtlichen Artenschutzbotschafterinnen und Artenschutzbotschaftern betreut. Sie übernehmen die Aufsicht, informieren über Tier- und Artenschutzthemen und achten auf die Einhaltung der geltenden Hygieneregeln.

Hintergrund dieser Maßnahmen ist der Schutz von Tier und Mensch. Zwar werden die Ziegen regelmäßig gesundheitlich untersucht, dennoch können Tiere Erreger in sich tragen, die für sie selbst unproblematisch sind, beim Menschen jedoch Erkrankungen auslösen können. Umgekehrt können auch Besucherinnen und Besucher Keime in die Anlage eintragen. Aus diesem Grund ist beim Betreten und Verlassen der Anlage eine gründliche Handdesinfektion vorgesehen. Die Artenschutzbotschafterinnen und Artenschutzbotschafter weisen aktiv darauf hin und informieren zusätzlich über nahegelegene Möglichkeiten zum Händewaschen, etwa im Hauptrestaurant oder bei den Toiletten am Biergarten.

„Streichelanlagen sind eine wichtige Erfahrung für klein und groß, um die Interaktion mit Tieren zu lernen. Die Mensch Tier Beziehung ist weit mehr als emotionale Nähe. Sie bewirkt auch, dass bereits unsere jüngsten Besucher und Besucherinnen sich für Tiere begeistern“, erklärt Lena Bockreiß, zuständige Kuratorin für Huftiere in Hellabrunn. „Wenn Besuchende diese seltene Ziegenrasse mit allen Sinnen erleben, wächst auch das Bewusstsein für die Bedeutung ihres Schutzes. Damit unterstützt Hellabrunn zugleich die Arbeit der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH), bei der wir Mitglied sind“, so Bockreiß. Sowohl für die Tiere als auch für die Menschen ist die Begegnung mit den Ziegen aus nächster Nähe eine wertvolle Erfahrung.

Auch die Ziegen können von positiv und tiergerecht gestalteten Begegnungen profitieren. Solche Kontakte bieten geistige Anregung und fördern natürliche Verhaltensweisen. Den Tieren bleibt dabei stets die Möglichkeit, sich in Bereiche zurückzuziehen, die nur von den Ziegen betreten werden können.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Dr. h.c. Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751



Ein Lied – unendlich viele Versionen: „Same Old Song“ mit JJ Jones © Florian Goberge

Gasteig HP8 sucht Geburtstags-Songs

Bühne frei für alle

Am 9. Mai können alle bei der Langen Nacht der Musik im Gasteig HP8 selbst auf der Bühne stehen. Gesucht werden Geburtstags-Songs in allen Variationen. Die Anmeldung startet jetzt!

40 Jahre Gasteig, 25 Jahre Lange Nacht der Musik – zum doppelten Jubiläum sucht der Gasteig HP8 Laien und Profis, die Songs rund um das Thema Geburtstag neu interpretieren. Leise oder laut. Mehrstimmig oder allein. Klassisch, verspielt oder radikal gegen den Strich gebürstet. Wer im Chor singt, in einer Band spielt, mit der Schulklasse probt oder abends im Wohnzimmer musiziert, ist willkommen. Und auch wer noch nie auf einer Bühne stand, aber eine Geburtstags-Song-Idee hat, kann Teil des **Geburtstag-Marathons** sein.

Das Ziel: Bei der **Langen Nacht der Musik** wird im **Gasteig HP8** aus einem Lied, das sonst zwischen Kerzen und Torte verhallt, ein Ereignis. Und aus einem verstaubten Ritual eine ganz große Party.

Das Ganze findet am **Samstag, 9. Mai, ab 20 Uhr** im Rahmen des Kult-Formats „**Same Old Song**“ statt: Ein Lied füllt mit unendlich vielen Variationen einen ganzen Abend. „Genau gleich und doch völlig verschieden“, beschreibt **JJ Jones**, Musiker und Moderator von „Same Old Song“, die Idee dahinter: „Ein Song wird zur Plattform für musikalische Vielfalt, Gemeinschaft und überraschende Kreativität.“

Der in Detroit geborene Wahl-Münchner JJ Jones hat das Format „Same Old Song“ 2013 mit einer Marathon-Interpretation des Klassikers „Stairway to Heaven“ von Led Zeppelin ins Leben gerufen. Seitdem gab es 43 Ausgaben an 14 Orten. Mitmachen und Mitfeiern ist dabei ausdrücklich erwünscht. „Alle können Teil dieses einzigartigen kollektiven Konzerts sein“, so JJ Jones. „Ob fünf Minuten oder ein kurzer Auftritt – jede Stimme zählt.“

Damit möglichst viele Menschen teilnehmen können, stellt „Same Old Song“ eine eigene Band zur Verfügung. Das Quartett aus Gitarre, Bass, Keyboard und Schlagzeug begleitet alle, die Unterstützung bei der Präsentation ihrer Version eines Geburtstagsliedes wünschen. So wird jede Idee musikalisch getragen, und jede Stimme bekommt den passenden Rahmen.

Wer bei der Langen Nacht der Musik im Saal X des Gasteig HP8 selbst auf der Bühne stehen will, kann sich ab sofort anmelden unter sameoldsong@jjjones.de.

„Same Old Song“ – Bühne frei im Gasteig HP8

Samstag, 9. Mai 2026, ab 20 Uhr

Leitung & Moderation: JJ Jones

Im Rahmen des Festivals „**Lange Nacht der Musik**“

Saal X, Gasteig HP8

Hans-Preißinger-Straße 8

81379 München

Anmeldung unter sameoldsong@jjjones.de.

Weitere Informationen auf unserer [Website](#).

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Website unter www.gasteig.de/pressefotos.

Für Rückfragen oder Interviewanfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Kontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0)89 480 98-161

presse@gasteig.de

Geschäftsführerin: Stephanie Jenke | Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bürgermeister Dominik Krause | Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht: Amtsgericht München HRB 68 399 | USt-IdNr.: 129353868 | Finanzamt München | Beteiligungsgesellschaft der Landeshauptstadt München | Gasteig München GmbH | Rosenheimer Straße 5 | 81667 München | Tel.: +49 (0)89.4 80 98-131 | Fax: +49 (0)89.4 80 98-1000 | E-Mail: presse@gasteig.de